



Neue Lernumwelten verstehen

Auseinandersetzung mit den neuen Lernumwelten an der Hochschule und bei der Ausbildung, Reflexion von persönlichen Herausforderungen

Kurzbeschreibung

Teil 1	1	Planung der Erarbeitungsphase und der Präsentationen	Gruppengespräch, Kleingruppenarbeit
	Dauer Teil 1 ca. 30 Min.		
HA	2	Inhaltliche Erarbeitung und Erstellung der Präsentationen	Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit
	Dauer HA (individuell)		
Teil 2	3	Präsentation der Erkenntnisse	Präsentation
	4	Persönliche Reflexion	Einzelarbeit
Dauer Teil 2 (formatabhängig)			

- Materialien**
- PB 34.1 Newcomer!
 - PB 34.2 Neustart!

- Vorbereitung**
- PB vorbereiten
 - Ggf. Netzwerkpartner kontaktieren und einbinden
 - Präsentation (Raum, Zeit) planen

Gedanken vorab

Mit dem Übergang in ein Studium oder in eine Ausbildung werden die Schüler/innen auf neue Lernumwelten treffen. Während es in der Schule mit den Lehrkräften feste Ansprechpersonen gibt, die die vertrauten Lernprozesse steuern, wird nun ein weitaus höheres Maß an Selbstverantwortung und Selbstorganisation erwartet.

Häufig sind insbesondere Erstsemester überrascht, dass sie mit der Organisation ihres Studienalltags komplett alleingelassen werden. Gepaart mit unerwartet viel und schwer verständlichem Stoff sowie ungewohnten Prüfungsformaten kann das schnell als Überforderung erlebt werden. Unnötige Studienabbrüche können die Folge sein.

Das folgende Modul bietet Raum, sich frühzeitig mit den Lernumwelten an der Hochschule bzw. in der Ausbildung vertraut zu machen und die persönlichen Voraussetzungen und kommenden Herausforderungen besser abzuschätzen.

1. Planung der Erarbeitungsphase und der Präsentationen

Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, dass das Zurechtfinden in der veränderten Lernumwelt beim Übergang in eine neue Lerninstitution (Hochschule oder Ausbildungsstätte) oftmals eine große Herausforderung darstellt. Denken Sie hierbei an die verschiedenen Übergänge, die die Schüler/innen im



Laufe ihrer Bildungsbiografie schon bewältigt haben. Viele werden auch damals einige Zeit gebraucht haben, bis sie sich an die neuen Gegebenheiten gewöhnt hatten.

Um sich frühzeitig einen Eindruck zu verschaffen, welche Lernumwelten die Schüler/innen an der Hochschule oder in ihrer Ausbildungsstätte erwarten, soll als Hausaufgabe in Kleingruppen eine ansprechende Präsentation zu folgenden Fragestellungen vorbereitet werden:

- Wie unterscheidet sich das Lernen in der jeweiligen Fachrichtung an der Hochschule/während der Ausbildung vom schulischen Lernen?
- Was genau wird anders?
- Was werden besondere Herausforderungen sein? Und wie kann man sie bewältigen?

Bitte Sie die Schüler/innen, sich in Kleingruppen zusammenzufinden. Hierbei wäre es hilfreich, wenn sich die Gruppe entsprechend den persönlichen Plänen in zukünftige Studierende und zukünftige Auszubildende teilt. Weitere Untergruppen sollten sich nach Fachgruppen zusammenfinden.

Für die Schüler/innen, die ein Studium aufnehmen möchten, wäre es wichtig, sich mit den für sie relevanten Studiengebieten (z. B. Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Geisteswissenschaften, Medizin o. ä.) zu beschäftigen, da sich Lernanforderungen und Prüfungsformate stark voneinander unterscheiden.

Besprechen Sie anschließend die Aufgabenstellung anhand des PB 34.1.

Tauschen Sie sich sowohl über die relevanten Inhalte als auch über die unterschiedlichen Präsentations- und Gestaltungsmöglichkeiten aus. Denkbar wären z. B. Filme oder Podcasts von Interviews mit Studierenden, Hochschullehrkräften, Berufsschullehrkräften und/oder mit Ausbilderinnen und Ausbildern, Fotos/Videos von eigenständigen Hochschulbesuchen, Präsentationen oder Plakate zu Recherchen, Live-Interviews mit Gästen (z. B. Studierende/Auszubildende) oder auch gespielte Szenen.

Unterstützen Sie die Schüler/innen mit Anregungen, wie sie sich den Themen nähern können:

- Internetrecherchen (viele Informationen hierzu finden sich auf www.arbeitsagentur.de > Schule, Ausbildung und Studium, auf www.studienwahl.de, auf www.hochschulkompass.de und auf den jeweiligen Webseiten der Hochschulen)
- Interviews (siehe hierzu auch Abschnitt Schule vernetzt gedacht und M 17)

Tipp

Die Präsentationen könnten mit dem Besuch einer Hochschule oder eines Unternehmens gekoppelt werden. Hochschul- oder Unternehmensvertreter/innen können ein Feedback geben, Inhalte ergänzen und Fragen beantworten.

• PB 34.1 Newcomer!

Lehr-/Lernkultur

Ziel ist es, dass sich die Schüler/innen möglichst eigenständig mit der gestellten Thematik auseinandersetzen und für sich selbst eine klare Vorstellung dessen entwickeln, was sie bei ihren ersten Schritten an der Hochschule/ in der Ausbildung erwartet.

Wenn sich Inhalte bei den Präsentationen wiederholen, ist das im Sinne von „doppelt hält besser“ eher ein Vorteil. →



Die Präsentationen sollen anschließend einen Einblick in die Erkenntnisse geben, die die Schüler/innen zu den Fragestellungen gefunden haben.

Vereinbaren Sie, wann und in welchem Rahmen die Schüler/innen ihre Ergebnisse präsentieren werden.

Geben Sie den Kleingruppen anschließend Gelegenheit, erste Überlegungen zum Thema anzustellen, sich für den weiteren Erstellungsprozess zu organisieren und Aufgaben zu verteilen.

Wichtig ist, dass den Schülerinnen und Schülern klar wird, dass Studien- und Ausbildungserfolge auf Selbstmotivation und Selbstorganisation beruhen und sie selbst die Verantwortung für ihren Lernprozess tragen.

2. Inhaltliche Erarbeitung und Erstellung der Präsentationen

Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern während der Erarbeitungsphase zwischendurch kurz, für welche Form der Präsentation sie sich entschieden haben, und planen Sie gemeinsam, wie diese einander ergänzend vorgestellt werden.

3. Präsentation der Erkenntnisse

Schaffen Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen, der die gegenseitigen Präsentationen zu einem interessanten und aufschlussreichen Event macht.

Tauschen Sie sich am Ende über die gewonnenen Erkenntnisse der Schüler/innen aus. Thematisieren Sie neben den Inhalten auch, wie es ihnen mit der Bewältigung der Aufgabenstellung ging, und stellen Sie Parallelen zum selbstorganisierten Lernen her, das von den Schülerinnen und Schülern insbesondere an der Hochschule erwartet wird.

Lehr-/Lernkultur

Achten Sie darauf, dass die Schüler/innen die Inhalte attraktiv aufbereiten. Interessante Präsentationen verankern sich besser in der Erinnerung. Vielleicht erinnern sich die Jugendlichen dann daran zurück, wenn es zu Studien- oder Ausbildungsbeginn erst mal ungemütlich wird.

4. Persönliche Reflexion

Zum Abschluss erhalten die Schüler/innen die Möglichkeit, die persönlich wichtigen Erkenntnisse festzuhalten. Teilen Sie hierzu den PB 34.2 aus und geben Sie einige Minuten Zeit, diesen auszufüllen.

• PB 34.2 Neustart!

Wenn es zur Lerngruppe passt, fragen Sie, ob einige Schüler/innen ihre Reflexion beispielhaft vorstellen wollen.

Schule vernetzt gedacht

Agentur für Arbeit

- Die Berufsberater/innen der Agentur für Arbeit stehen den Schülerinnen und Schülern bei ihren Recherchen unterstützend zur Seite.



- Im BiZ finden die Schüler/innen umfangreiche, branchenspezifisch aufbereitete Materialien.

Weitere Netzwerkpartner

- Die Schüler/innen können sich bei ihren Recherchen sowohl an die Studienberatungen als auch an die Studierendenwerke wenden. Vertiefte Einblicke bieten die von vielen Hochschulen regelmäßig angebotenen Schnupperstudententage.
- Die regionalen Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT, die Kammern, die Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften stellen Kontakte zu Ausbildungsunternehmen, zu Auszubildenden oder zu Ausbilderinnen und Ausbildern her.
- Ehemalige Schüler/innen sowie Eltern/Erziehungsberechtigte und ältere Geschwister können als Interviewpartner/innen hinzugezogen werden.

Tipp

Sollte ein Format mit Präsentationen nicht möglich sein, könnten die Schüler/innen auch jeweils ein Kurzessay zu den Fragestellungen schreiben. Wichtig ist, dass Sie, nachdem Sie diese gelesen haben, einen gemeinsamen Austausch initiieren. So können die Schüler/innen von den Erkenntnissen gegenseitig profitieren.

Quellennachweis: Vorhaben „Berufliche Orientierung wirksam begleiten“, Autorin Saskia Wittmer-Gerber in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bundesagentur für Arbeit, Berlin/Düsseldorf 2019



34.1 **Portfoliobogen**
Name, Datum:



Ob Sie studieren oder eine Ausbildung machen, das Lernen wird sich verändern.

Damit Sie darauf vorbereitet sind, was Sie erwartet, beschäftigen Sie sich bitte mit folgenden Fragestellungen:

- Wie unterscheidet sich das Lernen in der jeweiligen Fachrichtung an der Hochschule/während der Ausbildung vom Lernen in der Schule, das ich bisher gewohnt bin?
- Was genau wird anders?
- Was werden besondere Herausforderungen sein? Und wie kann man diese bewältigen?

Folgende Themen sind hierzu u. a. wichtig:

- Welche Formen von Lehrveranstaltungen gibt es und wie unterscheiden sich diese?
- Wie werden Leistungsnachweise erbracht?
- Wie viele Leistungsnachweise muss man erbringen?
- Wie viel muss ich lernen, wie viel muss ich lesen und wie viel auswendig lernen?
- Wo lernt man?
- Wer unterrichtet mich? Kennen mich die Dozentinnen/Dozenten und unterstützen sie mich beim Lernen? Habe ich feste Ansprechpersonen?
- Wer hilft mir, wenn ich nicht klarkomme? Welche Beratungs- und Unterstützungsangebote gibt es?

Planen Sie ein ansprechendes Format, um Ihre Erkenntnisse zu präsentieren. Hierzu wären z. B. denkbar:

- Videopräsentationen/Vodcasts von Interviews
- Filmische Eindrücke von Besuchen an Hochschulen/Ausbildungsstätten
- Präsentationen/Plakate von aufbereiteten relevanten Informationen für einen Gallery Walk
- Live-Interviews mit Gästen
- Gespielte Szenen o. ä.

Ihre Arbeitsgruppe

Studium: Ausbildung:

Wir beschäftigen uns mit dieser Fachrichtung/diesen Fachrichtungen:

Präsentationstermin:

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Name: Handy-Nr.: Mail-Adresse:



34.1 Rückseite

Unsere ersten Ideen:

(Wo finden wir Informationen? Mit wem könnten wir sprechen? Welche Präsentationsformen scheinen uns geeignet?)

Unsere nächsten Schritte:

Was?

Wer?

Bis wann?



34.2

Portfoliobogen
Name, Datum:



Aufgabe: Was erwartet Sie in Ihrer neuen Lernumwelt? Fassen Sie Ihre Erkenntnisse zusammen.

Ich habe mich mit dieser Lernumwelt beschäftigt:

Hochschule:

Fachgebiet:

Ausbildung:

Fachgebiet:

Das sind meine wichtigsten Erkenntnisse:

Ich freue mich auf die neue Lernumwelt, weil:

Besonders herausfordernd wird für mich ..., weil ...

Wenn es mal schwierig wird, werde ich ...